

2. *G. carpatica* KIT. foliis obovatis.
3. var. *subbrachyphylla* BORB. foliis late et breviter ovatis.
4. *G. pontica* SOLT. foliis apice rotundatis.
5. *G. angulosa* M. BIEB. foliis latitudine 3—4-plo longioribus, ovatis, obtusis, inferne spathulatis.

Theodor von Heldreich.

Ein Nachruf von Eugen von Halácsy (Wien).



„Statutum est omnibus hominibus semel mori“, und so hat denn auch Theodor von HELDREICH in hohem, nur wenigen Sterblichen vergönnten Alter, fast die Grenze des menschlichen Lebens erreichend, seine irdische Laufbahn vollendet.

Den ihm Nahestehenden traf zwar die Nachricht von seinem Tode nicht gänzlich unvorbereitet, da seine Briefe seit dem letzten Winter mehr minder von Klagen über sein labiles körperliches Befinden erfüllt waren, aber doch unerwartet und uniso schmerzlicher, da gerade in allerletzter Zeit keinerlei Verschlimmerung seines Zustandes verlautete und er im Gegentheil zu neuer Schaffenslust erwacht zu sein schien, mit verschiedenen Zukunftsplänen sich beschäftigte und die Ausgabe der XVII. Centurie seines muster-giltigen, im Jahre 1854 begonnenen „Herbarium graecum normale“ vorbereitete. — „So hoffe ich“, schrieb er in seinem letzten Briefe, „diesen August noch die Vertheilung und Versendung derselben bewerkstelligen und dann noch womöglich einen kleinen Ausflug nach Karysto oder Kalamata unternehmen zu können.“

Es kam anders. Weder Euboea, noch Messenien, das er zum erstenmale im Jahre 1844 besuchte und dessen reiche Flora ihn

stets wieder anlockte, sahen ihn wieder, er zog vielmehr in jene elysischen Gefilde, wo die ewig-grünen *Asphodelos*-Wiesen vor den Eintretenden ebenfalls entzücken, von welchem aber eine Rückkehr dem Sterblichen nimmermehr gestattet ist. Wir wollen ihm den immerwährenden Frühling, in welchem nur die von den Göttern ihrer besonderen Gunst gewürdigten Sterblichen ein glückseliges Dasein führen, nicht neiden, wie wir ihm auch den Schmerz verzeihen, den er durch seinen Abgang uns allen bereitet hat; wenn auch die Wunde, die er uns damit geschlagen, niemals vollständig verharschen und die Narbe stets an die unausfüllbare Lücke, die er hinterlassen, erinnern wird.

Wenn ich im Folgenden versuchen will, den Lebenslauf dieses unermüdlich thätigen, ausgezeichneten, in Griechenland, seiner neuen von ihm gewählten Heimat vielleicht nicht vollauf gewürdigten Mannes zu schildern, so erfülle ich damit nicht allein eine Pflicht, die ich den Manen des Verstorbenen zu schulden glaube, sondern ich thue es aus voller Seele: denn ich stand seit drei Decennien in innigstem Contact mit ihm und verehrte in ihm nicht nur den liebenswürdigen, offenen, edlen Charakter und ausgezeichneten Forscher, sondern auch den Freund, der mich in die herrliche Flora Griechenlands einführte, mich nach jeder Richtung unterstützend und zur Arbeit ermunternd.

THEODOR HEINRICH HERMANN von HELDREICH wurde am 3. März 1822 in Dresden geboren.*) — Von Kindheit auf gut veranlagt, absolvirte er seine philosophischen Studien an der Universität Freiburg im Breisgau. Mit besonderer Vorliebe den Naturwissenschaften zugethan, insbesondere aber die Botanik mit Eifer pflegend, ging er 1837 nach Montpellier, wo er unter DUNAL's Leitung fachlich in dieser Wissenschaft sich auszubilden begann; er ahnte wol damals nicht, dass es ihm einst beschieden sein sollte einer der erfolgreichsten Nachfolger SIBTHORP's, des Begründers der Flora Griechenlands, zu werden.

Sein Wissensdurst führte ihn von hier zu den DE CANDOLLE's nach Genf, wo er vier arbeitsvolle Jahre (1838—1842) zubrachte und von 1841—1842 als Conservator des Herbars dieser berühmten Gelehrten fungirte. In dieser Zeit (1840—1841) unternahm er seine erste grössere botanische Reise nach Italien und zwar nach Sicilien, welcher bald (1843) eine zweite nach Neapel folgte, bei welcher Gelegenheit er mit den damaligen Vertretern der italienischen Flora, insbesondere mit GUSSONE bekannt wurde, mit dem er bis zu dessen Lebensende in regem Verkehr und innigstem Freundschaftsverhältnisse stand.

Während beider Reisen war er unermüdlich thätig im Aufsaubern von Herbarmaterial, von welchem noch heute in den

*) B. REBER, Gallerie hervorragender Therapeutiker und Pharmakognosten. Genf, 1896.

meisten grösseren Sammlungen Belegstücke mit den bekannten zierlichen gedruckten Etiquetten sich erhalten haben.

In diese Zeit fällt auch seine erste botanische Publication „Tre nuove specie di piante scoperte nella Sicilia“, erschienen in *Annali acad. asp. nat. di Napoli*, 1843.

Dem lobhaften Geiste HELDREICH's genügte aber keineswegs der stete Aufenthalt an ein und demselben Orte, insbesondere nicht in Ländern, welche bereits floristisch so vielfach durchforscht waren; es zog ihn vielmehr weiter, dorthin, wo die Aussicht neues zu entdecken ihm winkte, und so entschloss er sich, vielleicht zum Theil auch auf Anrathen DE CANDOLLE's, im Herbste 1843 nach Griechenland zu reisen, dessen herrliche Flora von SIBTHORP der wissenschaftlichen Welt erschlossen und vor kurzem durch die „Expedition scientifique de Morée“ weiter ausgebaut, ihn besonders anlockte.

Unabhängig und leichtlebig, wie er war, ging er ohne sicheren Posten, unbesorgt über seine weitere Zukunft, nach Athen, wo gerade Apotheker SPRUNER im Pflanzensammeln unermüdlich thätig war, und machte von hier aus hauptsächlich durch Unterstützung BOISSIER's, der ein Jahr zuvor selbst Griechenland bereist hatte, zahlreiche Excursionen in erster Linie in Attica und in die benachbarten Landschaften; nebstdem aber auch weitere, so im Jahre 1844 nach Argolis, Arcadien, Messenien und Laconien, wo er den Taygetos bestieg. Im Jahre 1845 reiste er nach Kleinasien, in das botanisch fast völlig unbekanntes Pamphylien, Pisidien, Isanrien, Lycaonien und Cilicien; 1846 Smyrna und Chios berührend, nach Creta, welche Insel seit SIEBER und FRIVALDSZKY von keinem Botaniker besucht worden war; HELDREICH durchquerte sie der ganzen Länge nach, alle drei Gebirge Lassiti, Ida und die Sphakiotischen Berge besteigend. Die Ergebnisse dieser letzterwähnten Reise fasste er in einer Arbeit zusammen, welche er als Manuscript RAULIN übergab und welche diesem zur Grundlage des botanischen Theiles seiner „Description physique de l'île de Crète“ diente. Im Frühling 1848 ging er mit seinem Freunde SARTORI nach Euboea; im Sommer desselben Jahres folgte die Besteigung des Parnasses, den er später noch zweimal, 1852 mit CECCARINI und 1857 durchforschte, ferner jene der Kyllene und des Olympos, wie auch eine Excursion auf Aegina, welche Insel er später noch viermal, 1860, 1864, 1870 und 1881 besuchte. Publicistische Resultate dieser Reisen sind „Chloris ton Parnassou“, erschienen in den Abhandlungen des „Parnassos“, 1890 und „Flore de l'île d'Égine“ in *Bull. herb. Boiss.*, 1898.

Die zahlreichen auf diesen Reisen entdeckten neuen Arten, wie auch die meisten später aufgefundenen, wurden von ihm, im Vereine mit BOISSIER, in des letzteren „Diagnoses plantarum orientaliun“ beschrieben.

Im Jahre 1849 verliess er Griechenland und reiste nach England und hielt sich hierauf ein Jahr hindurch in Paris als Conservator des Herbars PH. BARKER WEBB's auf, botanisirte unter Führung ADRIEN LAURENT DE JUSSIEU's, damaligen Professors der Botanik und Directors des naturhistorischen Museums und knüpfte Freundschaftsbande mit den Pariser Botanikern an, namentlich mit J. GAY, COSSON, PUEL und anderen.

Doch schon nach zwei Jahren, 1851 kehrte er wieder nach Griechenland zurück, das von nun an definitiv sein Adoptiv-Vaterland wurde, und nahm seinen ständigen Aufenthalt in Athen, wo er die Stelle eines Directors des botanischen Gartens erhielt, in welcher er bis zu seinem Lebensende verblieb. Vom Jahre 1858—1883 war er zugleich Conservator des naturhistorischen Museums in Athen, und muss zum Theil er als Gründer verschiedener neuer Abtheilungen desselben (zoologische, paläontologische und botanische) angesehen werden. Er beschäftigte sich während dieser Zeit nebst Botanik, auch mit Zoologie, speciell mit Entomologie, Malakologie und Palaeontologie, functionirte zugleich auch als Lehrer der Naturgeschichte an verschiedenen Lyceen in Athen und unterrichtete von 1880—1883 den Kronprinzen und die königlichen Prinzen Georg und Nikolaos in der Naturgeschichte.

Sein wissenschaftliches Bestreben galt aber in erster Linie einer gründlicher Erforschung der Flora Griechenlands, und mit ehernem Fleisse stellte er auch all' sein Können in den Dienst dieser Idee. Dass ihm dies in ganz hervorragender Weise gelang, ist allgemein bekannt, es bezeugen dies auch seine zahlreichen diesbezüglichen Publicationen, und selbst in fernen Zeiten noch wird ihm Jedermann einen Ehrenplatz in der Geschichte der Flora seines Adoptiv-Vaterlandes einräumen müssen.

Nach seiner Rückkehr begann die zweite Serie seiner über ganz Griechenland sich erstreckenden, von ganz bedeutenden Erfolgen gekrönten Excursionen. Wieviel HELDREICH in dieser Zeit zur Kenntniss der griechischen Flora beitrug, wird am ehesten klar, wenn man einen Vergleich zieht zwischen dem Stande der Flora vor seinen Forschungsreisen und jenem von heute. Es erscheint gewiss nicht übertrieben, ohne hiebei die Verdienste Anderer schmälern zu wollen, wenn man behauptet, dass der grösste Theil der Bereicherung unserer Kenntniss dieser Flora auf die Rechnung seiner rastlosen Thätigkeit zu stellen ist.

Gleich im ersten Jahre seiner Wiederkehr führte ihn sein Weg über Smyrna nach Saloniki, von hier auf den Korthiati und den nur von Wenigen erreichten, seines noch bis heute bestehenden Räuberunwesens wegen äusserst schwer zugänglichen Olymp, wo nebst anderen ausgezeichneten neuen Arten, die prachtvolle *Ramonda Heldreichii*, ein Juwel dieses Gebirges, von ihm entdeckt wurde.

Im nächsten Jahre durchforschte er die Insel Poros; kam 1861 nach Cephalonien, welche Perle der jonischen Inseln von ihm später noch zweimal (1867 u. 1872) betreten wurde. Die hiebei gemachten Beobachtungen und Aufsammlungen dienten ihm als Grundlage zu seiner „aux Céphaloniens magnanimes“ gewidmeten „Flore de l'île de Céphalonie“, einer Aufzählung aller bis dahin auf der Insel beobachteten Pflanzenarten.

Die folgenden Jahre scheinen weniger zu grösseren Excursionen benützt, sondern mehr auf Attica und deren Berge beschränkt gewesen zu sein; mit Ausnahme seiner zweiten cretensischen Reise (1870). — In diese Periode fällt übrigens, nebst einer Anzahl kleinerer Arbeiten, die Publication seiner „Nutzpflanzen Griechenlands“, eine grundlegende Arbeit über die dem Menschen Nutzen bringenden wildwachsenden, sowie die als Nahrungspflanzen oder zu anderen Zwecken im Griechenland kultivirten Gewächse, nebst deren Vulgarnamen. Ferner die „Pflanzen der attischen Ebene“, erschienen als Heft V. der „Griechische Jahreszeiten“ von A. MOMMSEN.

Im Jahre 1878 sehen wir ihn in Aetolien, wohin er von der Regierung zum Studium einer Erkrankung der Ölbäume gesendet wurde. Bei dieser Gelegenheit bestieg er auch den ausgedehnten Panachaicon bei Patras.

Den Sommer des folgenden (1879) Jahres verbrachte er auf einer grossen Gebirgstour in Mittelgriechenland, in Phthiotis und Eurytanien und untersuchte hiebei die höchsten Erhebungen dieser Gegenden, den Oeta, Korax, Chelidoni, Kukkos und Tymphrestus. Auf dieser Reise fand er auch wildwachsend die Rosskastanie, deren Heimat bis dahin, trotzdem schon SIBTHORP deren Vorkommen, nach der Angabe HAWKINS', für den Pindus und Pelion (für diesen letzteren allerdings kaum richtig) festgestellt hat, in den verschiedensten aussereuropäischen Ländern vermuthet wurde. Diese äusserst mühevollen Tour wurde übrigens auch durch eine reiche Ausbeute an seltenen, zum Theil neuen Pflanzen, belohnt, welche dann mit der Etiquetten-Aufschrift „Iter per Graeciam septentrionalem“ in nur wenigen Collectionen zur Ausgabe gelangt sind.

1881 folgte eine Reise auf die Cycladen, darnunter auch auf die Insel Santorin, deren Flora er später in griechischer Sprache in „Parnassos“ und zugleich in deutscher in „HILLER v. GAERTRINGEN'S THERA“ publicirt hatte.

In den Jahren 1882 und 1883 war HELDREICH in Thessalien, dessen Ebene und westlichen Gebirge Ossa und Pelion durchforschend. Ein Bericht über diese Bereisung befindet sich in der Sitzungsberichten der kön. preuss. Akademie der Wissenschaften vom J. 1883.

Im Frühling 1885 folgte ein Abstecher nach Laurion und Argolis und im Sommer mit HAUSSKNECHT, die dritte, beziehungsweise wenn jene im Jahre 1851 auf dem Olymp als erste angesprochen wird,

seine vierte Reise nach Thessalien. Sie ist sowohl der bereisten Gebiete, wie auch ihrer langen, zweimonatlichen Dauer wegen die wichtigste, da mit ihr die erste gründliche floristische Durchforschung der ausgedehnten Gebirgskette des Pindus verbunden war. Wie nicht anders zu erwarten, war sie auch ganz besonders erfolgreich sowohl durch Auffindung zahlreicher Arten, welche bislang für die Flora Griechenlands nicht bekannt waren, wie auch durch die Entdeckung einer ganzen Reihe ganz neuer Formen. Die Resultate dieser höchst wichtigen Durchforschung des Landes hat HAUSSKNECHT in den Mittheilungen des Thüringischen botanischen Vereines 1893—1899 veröffentlicht.

Eine Excursion 1887 mit seinem Freunde CHABOISSEAU galt hauptsächlich der Wiederauffindung der *Biebersteinia* und des bislang nur in einem einzigen Individuum gesammelten *Convolvulus radicosus*. Während dieser auch thatsächlich zur grossen Befriedigung beider Sammler in einer Menge von Exemplaren angetroffen wurde, so dass sie vollauf genügten zur Herausgabe im Herb. græc norm., wurde erstere vergeblich gesucht und muss bis heute noch als eine verschollene Art angesehen werden. Das Aufsuchen derselben soll hiemit den künftigen griechischen Floristen besonders an's Herz gelegt werden.

Die Besteigung der Kyllene war HELDREICH's letzte Hochgebirgsexcursion. Das zunehmende Alter machte selbst bei dieser unverwüthlich scheinenden Constitution seine Rechte geltend. Noch besuchte er zwar 1890 den Berg Telethron bei Kastaniotissa in Nordenboea, die übrigen Excursionen waren aber nur mehr lauter solche der Ebene, so eine 1894 nach Kalamata, wo er das schöne *Thalictrum orientale* wieder auffand, dann 1898 auf die Insel Keos, 1899 nach Elis, 1900 nach Kythnos und endlich 1901 nach der Insel Mykonos.

HELDREICH's alle hier angeführten Reisen, auf welchen er sieben neue Pflanzengattungen und circa 700 neue Pflanzenarten, von denen viele seinen Namen führen (auch bei einigen Insecten und Mollusken ist dies der Fall), entdeckte, waren in erster Linie der Botanik gewidmet und hatten die meisten insbesondere den Zweck, die betreffenden Gebiete in floristischer Richtung zu durchforschen; einige andere dagegen, wie nach Florenz 1875, Köln 1876 und Paris 1878 boten ihm Gelegenheit Griechenland auf den betreffenden Congressen als Delegirter der Regierung zu vertreten. Bei diesen Gelegenheiten besuchte er auch in den Jahren 1876 und 1878, ferner 1884 Wien, wo er durch seine Lentseligkeit alle Fachgenossen sich gewann.

Bei all diesen viel Zeit erfordernden Reisen, wie auch bei seiner vielfachen beruflichen Thätigkeit, fand HELDREICH aber immer noch Musse schriftstellerisch zu wirken und die bereits angeführten, wie die im Anhang aufgezählten Publicationen sind Zeugen seiner fast unerschöpflichen Arbeitskraft.

Dass unter solchen Umständen Anerkennungen und Ehrungen von Seite Einzelner und Corporationen ihm gegenüber nicht ausblieben, ist eigentlich selbstredend. So ernannte ihn die Königsberger Universität zum Ehren-Doctor der Philosophie: er war ferner Ritter des griechischen Erlöser-Ordens: Ritter des italienischen Ordens von St. Mauritius und Lazarus; Officier du Royal Ordre de la Couronne d'Italie; Inhaber der Verdienstmedaille des Museums zu Florenz und der silbernen Medaille für Verdienst und Landwirthschaft in Berlin: Ehrenmitglied der Societé de physique et d'histoire naturelle de Genève, der philologischen Gesellschaft „Parnassos“ in Athen, des „Freien deutschen Hochstiftes Ehrenmitglied und Meister“, des botanischen Vereines der Provinz Brandenburg, des botanischen Vereines für Gesamt-Thüringen; Korrespondirendes Mitglied der Anthropologischen Gesellschaft von Berlin und Wien, sowie von circa dreissig anderen botanischen, zoologischen, anthropologischen, naturhistorischen, pharmaceutischen, Gartenbau-etc. Gesellschaften. Ferner widmete ihm BOISSIER die Cruciferen Gattung HELDREICHIA. Ausserdem führen eine grosse Anzahl von Arten seinen Namen, so wurden nach ihm benannt, von BOISSIER eine Art der Gattung: *Alcea*, *Allium*, *Alsine*, *Anemone*, *Astragalus*, *Bellerophila*, *Dupleurum*, *Carum*, *Chaerophyllum*, *Crataegus*, *Cyperus*, *Echinops*, *Eryngium*, *Fumaria*, *Haberlea*, *Helichrysum*, *Hieracium*, *Hypericum*, *Leontodon*, *Muscari*, *Oenothera*, *Papaver*, *Rhamnus*, *Salvia*, *Scrofularia*, *Senecio*, *Silene*, *Stachys*, *Verbascum*, *Viola*; von BOISSIER und ORPHANIDES: *Jasione*; von BOISSIER und REUTER: *Rosa*; von BUNGE: *Onobrychis*; von CHRIST: *Pivus*; von FEHLNER: *Fontinalis*; von FENZL: *Pyrethrum*; von FORMANEK: *Onobrychis*; von FREYN: *Lilium*; von HALÁCSY: *Asperula*, *Centaurea*, *Cirsium*, *Galium*, *Goniolimon*, *Nepeta*; von HAUSSKNECHT: *Alyssum*, *Trifolium*; von HOLZMANN: *Aegilops*; von JAUBERT und SPACH: *Digitalis*; von JORDAN: *Ranunculus*; von LÉVEILLE: *Myosurus*; von MARSSON: *Juncus*; von ORPHANIDES: *Acer*, *Arum*, *Euphorbia*; von PARLATORE: *Avena*; von REUTER: *Phelipaea*; von WETTSTEIN: *Isoetes*.

Hervorragend und berühmt als Naturforscher, — ist doch sein Name überall, auf beiden Hemisphären, wo Botanik getrieben wird, bekannt —, war HELDREICH im Privatverkehre in gleichem Maasse eine Individualität, ein einnehmender Charakter. Er beherrschte neben seiner deutschen Muttersprache, vollkommen in Wort und Schrift, das Französische, Griechische und Italienische. Offen in seinem Auftreten, bescheiden in seinem Ansprüchen, wohlwollend, neidlos gegen fremde Erfolge, entzückt über alles Schöne und Edle, war er eine conciliante Natur, aller Schroffheit bar, und es war thatsächlich ein Genuss für Jedermann, der das Glück hatte mit ihm in persönlichen Verkehr zu treten, sei es in Gespräch oder Correspondenz.

Es sei mir hier gestattet, jenes innigen Verhältnisses zu

gedenken, in welchem ich seit drei Decennien zu ihm zu stehen das Vergnügen hatte. Es war zu Anfang der siebziger Jahre, als ich ihn um Zusendung griechischer Pflanzen ersuchte. Er willfahrte in Bälde meinem Wunsche und wir blieben seither in continuirlicher Correspondenz, auch sandte er mir von nun an alljährlich von jeder von ihm gesammelten Art je ein Exemplar. Als er 1876 durch Wien reiste und mich aufsuchte, waren wir eigentlich schon alte Bekannte. Unsere Bekanntschaft wurde durch seine neuerliche Wiederkehr nach Wien in den Jahren 1878 und 1884, wie nicht minder durch unseren steten brieflichen Verkehr successive zu einem innigen Freundschaftsverhältniss, welches sich durch meinen Aufenthalt in Athen in den Jahren 1888 und 1893 wovon möglich nur noch mehr vertieft hat. Meine besondere Vorliebe zur Pflanzenwelt erkennend, förderte er nach jeder Richtung hin meine Bestrebungen und animirte mich ohne Unterlass, doch die mich so interessirende griechische Flora einmal durch eigenen Augenschein kennen zu lernen. Dies geschah auch, und ich erinnere mich noch mit Vergnügen der Zeit, als wir in den Umgebungen Athens botanisirend herumstreiften. Die mich in helle Freude versetzenden Endemica, wie *Cardopatum*, *Echinops graecus*, *Centaurea spinosa*, *Alhagi* etc. hatten für ihn allerdings wenig Reiz mehr; wie entzückt sah ich ihn aber, als wir bei Tatoi am Fusse des Parnes plötzlich eine Colonie von *Echium vulgare* antrafen. „Ein Prachtfund, neu für Attica!“ rief er aus. Wie früher an mir, war jetzt an ihm die Reihe, seine Mappe zu füllen und er that es auch mit der grössten Befriedigung.

Mit grösstem Interesse verfolgte er meine zweite griechische Reise und als ich ihm bei der Rückkehr nach Athen meine schon brieflich avisirte, neue *Achillea absinthoides* übergab, war er dermassen erfreut, dass er mir die noch fehlenden Raritäten der griechischen Flora, selbst wenn solche nur mehr in zwei Stücken vorhanden, schenkte, ja die nur in einem Exemplare vorhandene *Brassica nivalis* vom Olymp in zwei Stücke trennte. Durch derartige Munificenz, wie auch durch Mittheilung allen Materiales, insbesondere aber alter, von BOISSIER in der *Flora orientalis* citirter, oft kritischer Pflanzen, ermöglichte er das Zustandekommen meines *Conspectus Florae Graecae*, welchen ich auch aus Dankbarkeit ihm zu widmen mich verpflichtet fühlte. Das Erscheinen desselben verfolgte er mit lebhafter Begierde, in fast allen seinen Briefen über den Fortgang der Arbeit sich bekümmern, und obwohl er selbst seit Jahren ein derartiges Werk geplant und auch wichtige Vorarbeiten zu diesem Zwecke schon fertig hatte, begrüsste er jedes neue Heft mit aufrichtiger Freude, dasselbe lobend, wo er es für lobenswerth hielt, aber auch offenherzig tadelnd, wo es nicht mit seinen Anschauungen im Einklang stand.

HELDREICH war seit 1855 verheirathet. Seine Gattin, eine herzensgute Frau, seine „treue Lebensgefährtin“ Sophie, eine

unermüdlige Trösterin der leidenden Menschheit, die treue Beschützerin und Pflegerin der Thierwelt,“ hat ihm vor zwei Jahren, wie er damals in tiefem Schmerze schrieb, „der unerbittliche Tod plötzlich entrissen“ Der Schlag war für ihn umso härter und empfindlicher, als er einige Jahre zuvor seinen intimsten Freund, den in Athen sesshaften, gleichalterigen Botaniker, den Franzosen CHABOISSEAU, der ihn tagtäglich zu besuchen pflegte und ihn auf seinen Excursionen auch gewöhnlich begleitete, ebenfalls durch den Tod verloren hatte. Aus der glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter, Caroline und Giovanna, erstere in Petersburg, letztere in Athen verheirathet.

HELDREICH bewohnte mit seiner Familie Jahre hindurch in der Nähe des Constitutionsplatzes ein kleines Häuschen mit Vorgarten, in dessen Vorhalle einige Stufen aus pentelischem Marmor führten. Der kleine Garten hinter dem Häuschen mit einigen Bäumen vom *Schinus molle* und mit *Nicotiana glauca* bepflanzt, war von einer Anzahl von Hunden, Katzen und Landschildkröten bevölkert, welche sämmtlich von der Herrin des Hauses, einer ganz besonderen Thierfreundin auf das sorgsamste gepflegt wurden. Löschpapier, Pflanzenpressen, mächtige Fascikel in den meisten Räumen des Hauses verriethen auf den ersten Blick, dass hier ein Botaniker sein Heim aufgeschlagen. Sein geräumiges Arbeitszimmer beherbergte überhaupt ausser dem Herbare und der Bücherei kaum etwas anderes.

HELDREICH blieb es versagt, irdische Güter zu erwerben, es schien im Gegentheil vom Schicksal bestimmt gewesen zu sein, dass er bis zu seinem Lebensende durch stete Arbeit um die täglichen Bedürfnisse des Lebens sich bemühen sollte. Dass er zu diesem Behufe sogar Privatstunden für deutsche oder französische Sprache ertheilte, weiss ich aus eigener Erfahrung.

Sein grosses, der zahlreichen Originalien wegen höchst werthvolles Herbar, das er in seinen letzten Lebensjahren wiederholt, aber vergebens an einen richtigen Ort zu bringen suchte, hinterliess er sammt seiner Bibliothek einer befreundeten, ihn nach dem Ableben seiner Gattin bis zu seinem Tode pflegenden Dame. Die Erwerbung dieser ausserordentlich reichen, speciell für die Flora Griechenlands grundlegenden, classischen Sammlung wäre geradezu ein Gebot für das Land. Dieselbe würde neben der von RHODOKANAKIS angekauften und grossmüthig dem botanischen Museum in Athen geschenkten ORPHANIDES'schen Sammlung einen äusserst wichtigen Grundstock der Landesflora bilden, auf welchem von den Nachfolgern, die sich aus dem nach jeder Richtung hin emporstrebenden griechischen Volke, auch hinsichtlich der Floristik sicherlich herausbilden werden, mit voller Sicherheit weitergebaut werden könnte.

Von zäher, gesunder Constitution, kränkelte HELDREICH doch in den letzten Jahren häufig, besonders zur Winterzeit an rheuma-

tischen Leiden und konnte nicht genug darüber klagen, wie gerade im Süden, bei dem Mangel an Öfen, die wenn auch nicht excessive Kälte empfindlich auf den Organismus einwirkt und es scheint auch, dass er thatsächlich den Folgen einer derartigen Erkältung erlag. Er starb am 7 September dieses Jahres, beweint von seinen Kindern und Enkeln, betrauert von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern.

Er war ein ganzer Mann. Ehre seinem Andenken.

Publicationen Th. von Heldreichs.

Tre nuove specie die piante scoperte nessa Sicilia. (Annali Accad. asp. nat di Napoli.) 1843.

Einige Bemerkungen über griechische Arbutus-Arten. (Flora, Regensburg.) 1844.

Catalogo delle piante raccolte nel Peloponneso nell anno 1844. (Giorn. bot. ital.) 1846.

Catalogus plant. hispan. in provincia Giennensi anno 1849 ab A. Blanco lectarum, curantibus Ph. Barker Webb et Th. de Heldreich. Paris. 1850.

Über die neue arcadische Tanne (*Abies reginae Amaliae*). Gartenflora 1860.

Descriptio specierum novarum, in appendice ad catalog. semin. horti bot Atheniensis 1860.

Zur Kenntniss der griechischen Tannen. Gartenflora. 1861.

Über Pflanzen der griechischen, insbesondere der attischen Flora. Gartenflora. 1861.

Tulipa Orphanidea Boiss. und die Tulpen Griechenlands. Gartenflora 1862.

Die Nutzpflanzen Griechenlands. Athen 1862.

Glancium Serpieri. Gartenflora 1873.

Tulipa Hageri, eine neue Tulpenart der griechischen Flora. Gartenflora. 1873.

Descrizione di una nuova specie di Lotus nella Flora italiana. (Nuovo giorn. bot. ital. 1875)

Sertulum plantarum novarum vel minus cognitarum florum Hellenicae. Florentiae. 1876.

Asperula Baenitzii (Verh. bot. Ver. Brandenb. 1876.)

Pflanzengeographische Notizen über drei neue Arten der europäischen Flora. (Öst. bot. Zeitschr. 1877.)

Die Pflanzen der attischen Ebene (Mommson, Griechische Jahreszeiten). Schleswig. 1877.

Catalogus systematicus herbarii Th. Orphanidis. Florentiae. 1877

Zwei neue Pflanzenarten der Jonischen Inseln. (Öst. bot. Zeitschr. 1878.)

Über *Silene Ungeri* Fenzl. (Öst. bot. Zeitschr. 1878.)

Über die Liliaceen-Gattung *Leopoldia*. Moskau. 1878.

La Faune de la Grèce. Athènes. 1878.

Beiträge zur Kenntniss des Vaterlandes der Rosskastanie, des Nussbaumes und der Buche. (Bot. Ver. Brandenb. 1879.)

Eine insectenfressende Pflanze der griechischen Flora. (Öst. bot. Zeitschr. 1879.)

Teucrium Halacsyanum n. sp. (Öst. bot. Zeitschr. 1879.)

Beitrag zur Flora von Epirus. (Bot. Ver. Brandenb. 1879.)

Una planta insectivora en Grecia. (Cronica científica por Raf. Roig y Torres, Barcelona 1879.)

Los Vertebrados de la Fauna de Grecia. (Cronica científica por Raf. Roig y Torres; Barcelona. 1879.)

L'Attique au point de vue des caractères de sa végétation (Cong. internat. de bot. et d'horticult). Paris, 1888.

Josef Sartori. (Bot. Centralbl. 1880.)

Stachys Spreitzenhoferi n. sp. (Öst. bot. Zeitschr. 1880.)

Dr. H. Th. Reinhold. (Bot. Centralbl. 1880.)

Musinitza, eine Idylle von Korax. (M. Deffner Arch. für mittel- und neugriech. Philologie. Athen, 1880.)

Der Keimungsprocess bei der Dumpalme. (Bot. Centralbl. 1880.)

Beobachtungen von Dr. J. F. Schmidt über den Hergang der Keimung bei *Phoenix dactylifera* L. (Bot. Centralbl. 1881.)

Verzeichniss der bis jetzt aus der Troas bekannten Pflanzen, von P. Ascherson, Th. v. Heldreich u. F. Kurtz (Schliemann „Ilios“ Leipzig, 1881.)

Der *Asphodelos*, ein griechisches Pflanzenbild. (Dr. C. Bolle, Deutscher Garten, 1881.)

Die *Ferulastaude*. (Verh. bot. Ver. Brandenb. 1881.)

Ein Homerischer Pflanzennamen. (Bot. Centralbl. 1881.)

Der Käfer des Propheten Elias. (Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin, 1881.)

Beispiel von *Heterophyllie*, beobachtet bei *Cerantia siliqua*. (Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin, 1882.)

Nachträgliches über das wilde Vorkommen der Rosskastanie. (Bot. Ver. Brandenb. 1882.)

Flore de l'île de Céphalonte. Lausanne, 1883.

Bericht über die bot. Ergebnisse einer Bereisung Thessaliens. (Kön. preuss. Acad. Wiss. 1883.)

Περὶ Βοτανικῆς ἐκδρομῆς ἐν Ἀττικῇ („Parnassos“ Athenais) 1883.

Περὶ Ὑποκυμαίου Περιοδικόν τὴν ἐν Ἀθηναῖς Φαρμακευτικῆς Ἑταιρείας 1884.)

Περὶ Λυκίσκου καὶ τῆς καλλιεργείας αὐτοῦ ἐν Ἑλλάδι. Ἑλληνικὴ Γεωργία, 1885.)

Bemerkungen über die Gattung Mandragora und Beschreibung einer neuen Art. (Mittheil. bot. Ver. Thüring. 1886.)

Θ. Γ. Ὀρφανιδῆς ὡς Βοτανικὸς. Ἀθηναίς, 1887.

Τὸ ἀνθὸς. Ἀθηναίς, 1887.

Die Malabaila-Arten der griechischen Flora. (Öst. bot. Zeitschrift. 1889.)

Τὸ Κρίνον. Ἀθηναίς, 1889.

Centranthus Sieberi et Leopoldia Spreitzenhoferi (in Osterm. „Beitr. z Fl. v. Kreta“ in zool. bot. Ges. Wien, 1890.)

Über Campanula anchusiflora und C. tomentosa der griechischen Flora. (Bot. Centralbl. 1890.)

Note sur une nouvelle espèce de Centaurea. (Bull. soc. bot. France, 1890)

Note sur une variété nouvelle ou peu connue de Lentille. (Revue scienc. nat. appliqu., 1890)

Ἡ γλωρισ τοῦ Παρνασσοῦ. („Parnassos“, Athen. 1890.)

Ἡ γλωρισ τοῦ Πηλίου. („Palingenesia“ Athen, 1891.)

Ἡρακλῆς Μητσόπουλος. („Parnassos“ Athen, 1892.)

Περὶ τῆς πηγῆς Κρυονέρι („Parnassos“ Athen, 1892.)

Les Onagrariées de la flore Grecque (Monde des Plantes. Le Mans. 1894.)

Χλωρισ Ὀμηρικῆ. Athen. 1896.

Μελέτη περὶ τοῦ Παρθενίου φαρμακώδους. („Parnassos“, 1896.)

Flore de l'île d'Égine. (Bull. herb. Boiss. 1898.)

Χλωρισ τῆς Αἰγίνης („Parnassos“, 1898.)

Ergebnisse einer botan. Excursion auf die Cycladen. (Öst. bot. Zeitschr. 1898.)

Ἡ γλωρισ τῆς Θήρας („Parnassos“, 1899.)

Die Flora von Thera. (Hiller von Gaertingen, Thera, Berlin, 1899.)

Ἑλληνικὴ γλωρισ Δελτιὸν τοῦ φυσιογνωστικοῦ τμήματος. Athen. 1890.

Περὶ τῶν φυτῶν τῶν παρεχόντων τὸ Ἑλληνικὸν Τοαῖ“ (ibidem 1900.

Συμβολαὶ πρὸς συντάξιν γλωρίδος τῶν Κυκλαδῶν („Parnassos“. Athen, 1901.)

Προσθηκαὶ εἰς τὴν Χλωρίδα τῆς Θήρας (Athen, 1901.)

Halácsy E. de Conspectus Florae Graecae (Bull. acad. internat. de Géogr. bot., 1901.)

Un nouveau *Myosurus*, (M. HELDREICHII Lévl.) (Bull. acad. internat. de géogr. bot. 1902.)